

und an der Stelle wuchs jener Stachelbeerstrauch empor (Rogasener Familienblatt III S. 63).

Weide. Zu Ostern pflückt man Palmen (Weidenkätzchen) und giebt jeder Palme den Namen eines Mitgliedes der Familie; dann streut man die Palmen auf das Wasser, und wessen Palme zuerst untergeht, der stirbt noch in demselben Jahre (deutsch; Tarnowo bei Rogasen).

Zittergras. Das Zittergras wird Mutter-Gottes-Thränen genannt. Die Ärchen sollen die Thränen Marias sein (Kujawien).

Zwiebel. Wenn man am Johannistage die Zwiebelstauden nicht bindet, so verschwinden sie unter der Erde (Kujawien).

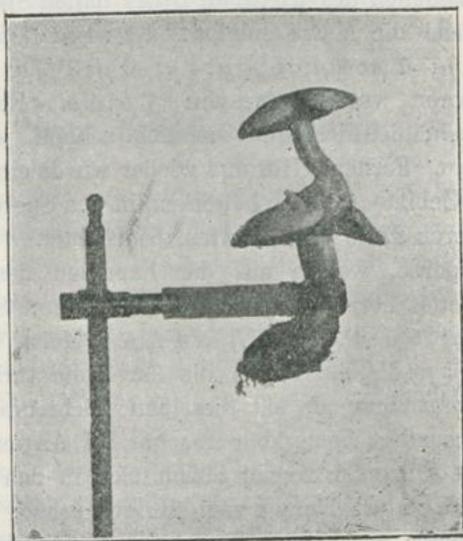
In Mlynkowo gehen am Johannisabend mehrere Mädchen in einen Gemüsegarten und schneiden dort Zwiebelstangen in gleicher Höhe ab. Am nächsten Morgen sehen sie nach, welcher Schaft über Nacht am meisten aufgeschossen ist. Das Mädchen, dessen Schaft am meisten gewachsen ist, wird in dem Jahre das meiste Glück haben (Sagenbuch S. 333).

Doppelpilz von *Tricholoma cyclophilum*.

Tricholoma cyclophilum ist bei Posen ziemlich häufig vertreten. Gebüsche und lichte, durch Sträucher unterbrochene Waldpartien liebt der Pilz besonders, wo er denn auch nicht selten Kolonien von vielen dicht zusammenstehenden Exemplaren bildet. Der Pilz wird auch auf den Posener Wochenmarkt gebracht, scheint jedoch wegen seines spärlichen Auftretens dort — obgleich er sich den Pilzsammlern doch so oft aufdrängt — in keinem besonderen Ansehen zu stehen; in der Literatur wird er als Speisepilz aufgeführt.

Am 28. 10. 1900 fand Unterzeichneter im Glacis beim Schilling auf Rasen, der mit Laub dicht bedeckt war, unter

vielen anderen normalen Exemplaren das Doppelgebilde, welches die beifolgende Abbildung, welche nach einem am anderen Tage angefertigten Negativ hergestellt ist, getreu wiedergiebt.



Die Gesamthöhe beträgt 11 cm, der Querschnitt des unteren Stieles 1,4 cm, des oberen 0,9 cm; der Durchmesser des unteren Hutes 5,9 cm, der des oberen 4,5 cm. Der Geruch der Art soll ja eigentlich veilchenartig sein, daher auch der von Fries im Jahre 1838 gegebene Name „*irinus*“. Unterzeichneter konnte einen derartigen Geruch bei den hiesigen Exemplaren nie wahrnehmen; am meisten schien der höchst angenehme, zarte Duft an das Orangenblütenwasser der Apotheken zu erinnern. Das vorliegende Exemplar zeigte jedoch einen schwachen Geruch nach Anis. Der Hut jedes Teiles war gelblich-bräunlich, mit schwachem lila Ton, der Rand des oberen bräunlich durchscheinend-durchwässert. Die Lamellen beider waren hell bräunlich-gelb.

Eine besondere Überraschung brachte die mikroskopische Untersuchung der Sporen, welche sich in den beiden Etagen verschieden zeigten; verschieden hinsichtlich ihrer Grösse, ihres Inhalts und ihres Verhaltens Farbstoffen gegenüber.

Die Lamellen des unteren Hutes hatten Sporen fallen lassen, welche die Masse zeigten: $8 \mu:4 \mu$; $7\frac{1}{2} \mu:4\frac{1}{2} \mu$; $7\frac{1}{2} \mu:3\frac{1}{2} \mu$; $7 \mu:4 \mu$; $6\frac{1}{2} \mu:4 \mu$; $6 \mu:3\frac{1}{2} \mu$. Bei den meisten Sporen wurde gemessen: $7 \mu:4 \mu$. Eosin färbte sehr schwach; deutlich und ziemlich schnell jedoch das Methylenblau. Ferner: Hin und wieder wurde ein Öltropfen (wofür das Gebilde wohl zu halten ist) in den Sporen, welche diesem unteren Hute entstammten, beobachtet.

Die Sporen, welche aus den Lamellen des oberen, kleineren Hutes herrührten, zeigten die Masse: $8\frac{1}{2} \mu:5 \mu$; $8\frac{1}{2} \mu:4\frac{1}{2} \mu$; $8 \mu:4\frac{1}{2} \mu$; $7\frac{1}{2} \mu:4\frac{1}{2} \mu$. Meist wurde gemessen: $7\frac{1}{2} \mu:4\frac{1}{2} \mu$. Gegen die Farbstoffe verhielten sie sich insofern anders, als sie dieselben leichter aufnahmen, was sich besonders bemerkbar machte bei Anwendung des Eosins. Die Öltropfen ferner hoben sich in den einzelnen Sporen erheblich schärfer ab vom übrigen Inhalt, und dann waren es auch viel mehr Sporen als bei dem unteren Exemplar, in denen sie wahrgenommen werden konnten.

Für die Sporen der Art *Tricholoma cyclophilum* giebt Schroeter an: $6-7 \mu:4,5-5 \mu$; Winter macht in der Hinsicht — wie so gar manchmal — keine Mitteilung. Bei einem vom Posener Wochenmarkt bezogenen, ziemlich kleinen Exemplar fand Unterzeichneter am 4. 11. 97 die Masse $6 \mu:4 \mu$; $7 \mu:4\frac{1}{2} \mu$ und fand, dass die Sporen dem färbenden Eosin sehr erheblichen Widerstand entgegensetzen.

Aus diesen Beobachtungen folgt, dass der Bestandteil dieses Doppelwesens, welches dem nahrungspendenden, im Erdboden befindlichen Mycel zunächst sich befand, d. h. der untere, als der normale bezüglich der Sporenbildung aufzufassen ist. Leider hat Unterzeichneter noch keine Gelegenheit gehabt, eine entsprechende Missbildung derselben

Art oder anderer Arten daraufhin zu untersuchen, ob auch in anderen Fällen eine solche Verschiedenheit zwischen den Sporen verschiedener Stockwerke vorhanden ist. Derartige Bildungen scheinen selten. Mit grossem Danke würden entsprechende Mitteilungen, besonders aber Zusendung frischen Materials, welches zur mikroskopischen Untersuchung geeignet ist, entgegengenommen werden. Pfuhl.

Einige floristische Mitteilungen.

Holosteum umbellatum, welches bei Posen in so grossen Mengen an den Festungswällen z. B. vorkommt, war in diesem Jahre mit besonderer Häufigkeit von *Peronospora Holostei* befallen. Die kranken Pflanzen fielen durch ihre gelbliche Farbe auf; besonders die untere Fläche der Blattspreiten war mit einem kurzen, wolligen Filz bedeckt: den aus den Spaltöffnungen sich herauszwängenden Conidienträgern.

*Lotus corniculatus v. villosus** Am Bahndamm hinter Jersitz; in wenigen Exemplaren.

*Lotus corniculatus v. ciliatus** An derselben Stelle. Selbst die am unteren Teile des Stengels stehenden Blättchen waren mit zerstreuten langen Wimpern versehen.

Lotus tenuifolius. Östlich von Pudewitz dicht an der Gnesener Grenze. Der Stengel war sehr schwach behaart, die Laubblätter waren kahl, der Kelch zeigte nur an seinen Zipfeln schwache Behaarung.

Lathyrus silvestris v. ensifolius (S. VIII, 16) tritt auch an den Abhängen vor der Wolfsmühle auf, wo die Blättchen z. B. die Masse 0,4 cm : 7 cm; 0,5 cm : 9 cm; 0,6 cm : 10 cm zeigten.

*Lathyrus niger v. heterophyllus*** tritt auf dem Annaberger (Po O) auf. Hier zeigten die oberen Blättchen die Masse: 0,9 cm : 2 cm; 0,9 cm : 2,1 cm; die unteren: 0,5 cm : 2,1 cm und 0,45 cm : 1,9 cm. Weit auffallender jedoch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Botanischen Abteilung Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Pfuhl F.

Artikel/Article: [Doppelpilz von Tricholoma cyclophilum. 18-21](#)